

Es ist bald wieder gut ... ?

Mainz 1945 bis 1962

Die Fünfziger Jahre

In den Fünfziger Jahren folgte als Gegenreaktion auf den vorhergegangenen Mangel die „Fresswelle“. Die Realeinkommen stiegen, Kühlschränke, Fernsehgeräte und Waschmaschinen hielten Einzug in den Haushalten, man konnte sich das erste Auto und den ersten Italien-Urlaub leisten. Das „Wirtschaftswunder“ hatte begonnen!



Noch unter dem Eindruck des Krieges und dem Wunsch, dessen Folgen zu überwinden, schloss Mainz in den 1950er Jahren die ersten Partnerschaften mit dem englischen Watford (1956) und mit dem französischen Dijon (1958).

Die großartige (wenn auch verfrühte) 2000-Jahr-Feier 1962 bildete den Abschluss einer Epoche, die von der Not nach 1945, dem Wiederaufbau, einem politischen und kulturellen Neuanfang nach der Diktatur, der Aussöhnung mit den europäischen Nachbarn und zumindest ansatzweise von dem Bemühen um eine Wiedergutmachung an den Opfern des NS-Regimes geprägt war.

*„Schiffskorso auf dem Rhein“, Beitrag/Inszenierung:
Einweihung des Gutenbergdenkmals 1837“. (StAMz)*



Es ist bald wieder gut ... ?

Mainz 1945 bis 1962

Stadthistorisches Museum Mainz

Zitadelle, Bau D

(Eingang am Drususstein)

55131 Mainz

Tel. (während Öffnungszeiten): 06131-629637

Öffnungszeiten:

Freitag 14.00 – 17.00 Uhr

Samstag und Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Gruppen und Führungen nach Absprache

Barrierefreier Zugang

Träger des Museums:

Förderverein Stadthistorisches Museum Mainz e.V.

Vorsitzender: Dr. Klaus-Peter Sitte

Stellvert. Vors.: Dr. Diether Degreif u. Thomas Nonnenmacher

Durch Ihre Mitgliedschaft, eine Spende oder eine Zustiftung unterstützen Sie die Arbeit dieses privaten Museums!

Förderverein Stadthistorisches Museum Mainz:

Mainzer Volksbank: IBAN DE13 5519 0000 0366 1350 10

Sparkasse Mainz: IBAN DE54 5505 0120 0032 0010 91

Stiftung Stadthistorisches Museum Mainz:

Mainzer Volksbank: IBAN DE90 5519 0000 0847 9880 11

www.stiftung-stadtmuseum-mainz.de

Informationen und Geschäftsführung:

Dr. Hedwig Brüchert,

In der Meielache 21, 55122 Mainz

Tel.: 06131/676565

hedwig.bruechert@uni-mainz.de

Zur Ausstellung werden Begleitveranstaltungen angeboten.

Siehe: www.stadtmuseum-mainz.de

und die Tagespresse!



Stadthistorisches
Museum Mainz

Es ist bald wieder gut...?

Mainz 1945 - 1962



Sonderausstellung

22. März 2015 bis 3. April 2016



Stadthistorisches
Museum Mainz

Es ist bald wieder gut ... ?

Mainz 1945 bis 1962

Kriegsende

22. März 1945: Amerikanische Truppen besetzen die Stadt. Für die Mainzer ist der Krieg zu Ende. Viele Menschen empfanden diese Stunden als Befreiung von der bedrückenden NS-Herrschaft, aber auch von der Angst vor den Bomben und den vielen Nächten in den Luftschutzkellern, die das Leben in den letzten Kriegsmonaten bestimmt hatten.

Die Amerikaner begannen sofort mit dem Aufbau einer Militärverwaltung. Der neu eingesetzte Oberbürgermeister Dr. Rudolph Walther sollte die Trümmer beseitigen und die Bevölkerung mit dem Nötigsten versorgen – eine schier unlösbare Aufgabe. Das Schlimmste waren der Hunger und die Wohnungsnot. Die Stadt lag in Schutt und Asche, viele Menschen hausten in Kellern, Bunkern und Baracken.



Am 9. Juli 1945 übergaben die Amerikaner Mainz und Rheinhessen an die Franzosen. Der Rhein war nun die Grenze, Mainz war eine geteilte Stadt.



Es ist bald wieder gut ... ?

Mainz 1945 bis 1962

Kultur in den Ruinen

Die Bevölkerung wurde anfangs von der Militärverwaltung streng überwacht, und Beschlagnahmungen machten das Leben schwer. Die französische Kulturabteilung förderte jedoch auch den Wiederaufbau eines kulturellen Lebens in Mainz, mit dem Hintergedanken der „Umerziehung“ der Deutschen zu Demokraten.

Schon im Mai 1946 durfte die Johannes Gutenberg-Universität ihre Pforten öffnen. Im „Pulverturm“ wurde Theater gespielt, das städtische „Rumpforchester“ gab Konzerte. Vor dem einzigen Kino, dem Capitol, standen die Schlangen. Werke von bisher als „entartet“ geltenden Künstlern waren in Ausstellungen zu sehen.



Unter Tränen durfte mitten in den Ruinen gelacht werden: Es gab wieder Fastnachtssitzungen, den Weinmarkt, die Herbstmess', Akrobaten, Zirkus... Der erste Rosenmontagszug bewegte sich 1950 wieder durch die Straßen, die noch von vielen Ruinen gesäumt waren.



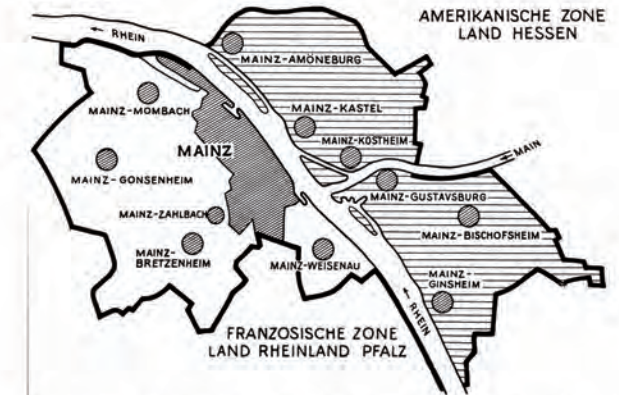
Es ist bald wieder gut ... ?

Mainz 1945 bis 1962

Wiederaufbau – aber wie?

Der Wiederaufbau der so stark zerstörten Stadt wurde kontrovers diskutiert. Den Franzosen schwebte ein ganz modernes „Mayence“ vor. Die Mainzer hielten an ihrem geliebten Stadtbild fest und setzten sich durch.

Durch die Festlegung des Rheins als Grenze zwischen der amerikanischen und der französischen Zone wurde die Fläche der Stadt Mainz fast halbiert, die Einwohnerzahl um 40.000 verringert. Für die Wirtschaft und die städtischen Finanzen hatte dies gravierende Folgen. Großunternehmen wie Dyckerhoff und die MAN gehörten nicht mehr zu Mainz. Im Bezirk der IHK Mainz lag der Zerstörungsgrad der übrigen Industriebetriebe bei ca. 70%.



Ein Glücksfall für Mainz war die Ansiedlung des Jenaer Glaswerks Schott & Gen. Hinzu kamen die Panzerwerke des US-Militärs und das Nestlé-Werk. Ende der 1950er Jahre kamen die ersten Gastarbeiter nach Mainz.

Einweihung des neuen Hauptwerks des Jenaer Glaswerks Schott & Gen. in Mainz 1952. (StAMz)

